Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 50

Artikel: Zum deutsch-französischen Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis 8 m,00 Abstand ftehen, je nachbem über Bant ! beim Aufwerfen bergleichen Ginfcneibungen fann ober burch Scharten gefeuert wirb.

In ber That beträgt bie Front einer folden funft= lichen Batteriededung fur 6 Befchute hochftens 64 Schritt, bagegen nimmt im Freien eine Felbbatterie von gleicher Gefdutzahl mit Gefechte-Intervallen eine mindeftene doppelt fo breite Aufstellung ; hieraus folgt, bag bie Bruftwehrgeschüte in ihrem Rugelfang ju einem ercentrischen Feuer gezwungen und überbieß ber verheerenden Wirfung einer concentrifchen Beichießung ausgesett finb.

Mehr Feuerlinie ju entwickeln, fehlt es aber ben Bruftwehren ber provisorifden Anlagen und Schangen zc. an Raum; und im regelmäßigen und Be= lagerunge=Batteriebau find es hauptfachlich technische Rudfichten, wie Ausschachtungs= und Berfleibungs= Arbeiten, welche eine gebrangte Beschützaufftellung bedingen.

Die Ausschachtungen werben immer beträchtlich fein, wenn bie nothige Erbe aus einem Graben entnommen wird, der vor ber Bruftwehr liegt und noch ale hinderniß bee Buganges bienen foll; Ber= fleibungearbeiten erfordern ftete viel Strauch und Beit, befondere aber technische geubte Truppen, bie oft nicht gablreich genug bei ber Sand find. Unter folchen Umftanben muß ber Batteriebau wirklich möglichft furze Fronten erzielen, barf beziehungsweise ben Be= icugen mit Bedienung binter Bruftwehren nur ben allernothigften Plat einraumen.

Allein auf einem Befechisterrain, wo eine Feld= batterie eine tüchtige größtmögliche Feuerwirfung er= geugen, alfo überhaupt auftreten foll, barf es in feinem Kall an Raum fehlen; auch ift bier ein Schanzengraben vor ber Bruftwehr von feinem Belang, ba bie Artillerie fein Gefecht mit ber blanken Waffe besitt; endlich verkleidet die flüchtige Terrain= umwandlung ihre Boichungen nicht, fondern lagt die Erbe überall und ftete natürlich abfallen.

Wenn bemnach im Felbbatteriebau eine gewisse Frontbreite ber Bofition immer vorhanden ift, man von einem vorliegenden funftlichen Graben ale Un= näherungehinderniß füglich Umgang nimmt, die Bruft= mehrerbe zwechtienlicher bort fucht, wo bie Befcute hinfommen, b. b. biefe einschneibet, endlich ihre Ber= bindung lediglich burch feichte Laufgraben als gebedte Gin= und Ausfahrten herftellt, fo wird bie Ausgrabarbeit um Vieles geringer ausfallen und fein technischer Brund mehr vorhanden fein, an ten vorgeschriebenen gebrangten Beschütabftanden ferner= bin angftlich festzuhalten.

Befreit von biefen Schranken, werden baber bei Bestimmung ber Frontausbehnung eingeschnittener Feldbatterien nur mehr taftische Rudfichten und bas Terrain maggebend fein; ale Anhaltepunkt für nor= male Berhaltniffe wird biebei bie geoffnete (Befechte=) Stellung mit 20 Schritt Intervall fur ben Abstand ameier Befdugeinschnitte am zwedmäßigften gelten fonnen, wie es auch im vorliegenben Entwurf gu jener Batterie gehalten ift, die unfere Rachtarbeit jur Ausführung gebracht hat.

für erftere als Norm gelten:

für jeben Beschütsftanb 12 Ranoniere,

für jebes Sandmunitionebepot 6 Bioniere und für jeden Berbinbungegraben von 20 × 15 Arbeiter; bemnach für eine Batterie von 6 Befchuten:

Ranoniere 72 Bioniere 30 Arbeiter 75

> Total 177 Mann,

von benen jeder mit einer guten Wurfichaufel und 2/2 bavon mit brauchbaren Bidelhauen auszuruften find; für jedes Sandmunitionsbepot überbieß: 1 Sand= fage und 2 Merte.

Die Arbeitsbauer resultirt aus ben Gingangs an= geführten Beitangaben, wobei jeboch alle bort er= mahnten Umftande ju berudfichtigen find, welche be= fagte Auchebung beeinflußt haben.

Db biefe Relation ale fleiner Beitrag jum Felb= batteriebau aufgenommen, ober ber Beachtung nicht werth gehalten wirb, bleibt gelaffen ju gewartigen. Bir glauben mitgetheilt zu haben, mas in bestimm= ten Sallen praftifch fein und vielleicht in nicht ferner Beit gur Unwendung fommen fann.

Im November 1870.

&. Soumader, Oberft.

Bum deutsch-frangofischen Rriege.

Berfuch einer prufenben Bufammenftellung pon -n. (19 .- 24. November.)

(Fortsetung.)

Db und wann die Preugen zu einem Bombar= bement fdreiten werben, barüber find felbft bie bem Rriegeschauplat junachft Befindlichen nicht im Rlaren. Wie wir voraus gesehen hatten, ift noch wenig gum Bombardement geruftet, und alle angefündigten Termine fur die Bombardirung find ohne einen Schuß vorübergegangen. Auch ber Graf Bismard hatte in einem Brivatbricfe nach Berlin gefagt, vor bem 15. November mare feine Rede von der Ginnahme von Baris, aber es find feitdem noch einige weitere Tage vorübergegangen, ohne daß bombardirt wurde, und ohne bag eine Aussicht gur Uebergabe vorhan= ben mare. Freilich bentt man, man konne vielleicht bie Stadt burch hunger zwingen; allein bie Ber= proviantirung ber Belagerungearmee bietet trot allen Requisitionestreifzugen ungeheure Schwierigkeiten. Die Bevolferungen im weitern Umfreise find voll= ständig ausgesogen und haben nicht mehr felbst für ihren fummerlichen Bebarf, ber Transport an Lebens= mitteln aus Deutschland ift ein langwieriger und oft gefährlicher. Man wird somit preußischerseits boch au ber ultima ratio, ben Belagerungegefcuten, feine Buflucht nehmen muffen.

Der artilleristische Rampf, fur ben bie Gubmeft= feite befinitiv gewählt ift, wird fich barnach wie folgt gestalten. Das erfte hauptangriffsobjett wird bas Fort 3ffy bilben, bas, abnlich wie bie Citabelle von In Betreff ber Anftellung und Arbeitebauer | Strafburg, jedoch von weit gunftigeren Bofitionen (ben Boben von Meubon und Clamart) burch bas fdwere Befdut niebergeschmettert und jum Sturme vorbereitet werden muß. Dit bem Befit biefes Forts wird der Belagerer fur ben Fall, daß felbft ein bem= nachft zu eröffnendes ftartes Bombarbement bie Stadt nicht bezwingen follte, jum herrn ber Schluffel= position für einen gegen die Sudweftede ber Stadt= befestigung zu eröffnenden, mehr ober weniger form= lichen Angriff (b. b. fur bas Borgeben mit Paralle= len zc.). Schon um fich im Fort Iffn mit Sicher= beit zu legiren, muß bas nabe gelegene Nachbarfort Banbres und, will man gang unbehelligt fein, auch bas Fort Montrouge in ben artilleristischen Rampf bineingezogen werden. Diese beiden Forte werben von den Boben von Clamart berartig überhoht und beberricht, daß ihre Rieberfampfung feinen Schwierigfeiten unterliegt. Läßt fich ber Bertheibiger nach ber in feche bis acht Tagen ju bewertstelligenben Demolirung ber Forts 3ffg, Banbres und Mont= rouge nicht zur Rapitulation herbei, so werden mahr= scheinlich bie beiben erftern, vielleicht alle brei, und zwar nothigenfalls mit fturmenber Sand genommen und zu Battericemplacemente eingerichtet werben. Bon ben fo genommenen Positionen aus fann bann bie Stadt berart bombarbirt werben, daß ihre Be= zwingung feinem Zweifel unterliegt. Gin berartiges Berfahren ichließt es in feiner Beife aus, icon von vornherein ein partielles Bombarbement als Breffions= mittel in Unwendung ju bringen. Bum 3med bie= fes fofortigen Bombartements burfte man, fobalb die noch rudftandigen ichweren Morfer berangeschafft find, neben ober binter ben Brefcbatterien Burfbatterien etabliren, beren Geschoffe über bie Forts hinweg bie naber gelegenen Theile ber Stadt gu erreichen vermogen. Jedenfalls aber wird man ichon im Beginn des Gefcungangriffe von ben fo oft er= mabnten, ungemein wichtigen Boben bei Sevres unb St. Cloud allen Bortheil ju gieben fuchen. Befannt= lich fann von erfterem Bunfte ein erheblicher Theil von Paris unter Feuer genommen werden. Bu ver= fennen ift allerbinge nicht, bag biefe Bofition eine febr gefährbete ift. Schon bas ihr an ber Seine gegenüberliegende befestigte Billancourt fann ihr ge= fährlich werden, namentlich aber fommt ber Umftanb in Betracht, daß fie von den Geschoffen des Mont Balérien erreicht wird. Um sich den dauernden Besitz ber Stellung bei Sevres zu fichern, bie, auch ab= gefeben von bem fofortigen Bombardement ber Stabt, bei einem späteren Borgeben gegen bie Gubmeftede von Paris von bochfter Bedeutung fein murbe, muß bas Feuer bes Mont Balerien abgelenkt und gum Schweigen gebracht werden; womöglich werden feine beiden Gubfronten in Breiche zu legen fein. Wahr= scheinlich werben wir baber balb von ftarten Bat= terien boren, die ju biefem 3mede auf ben dominirenden Soben zwischen Garches und Bougival er= richtet find, und bann fofort ihr Reuer eröffnen. Gin Sturm bes Mont Balerien ift babei nicht in Aussicht genommen.

Bahrend in ber nachsten Umgebung von Baris befinden, gewissermaßen den Franzosen in die Sande feine entscheidenden Gefechte vorfamen, waren die gegeben zu sein. Seitdem der Kommandant von verschiebenen Rorps im weiteren Umbreis nicht un= Wegieres den mit der Festung bestehenden Waffen=

thatig. Go ift in nordlicher Richtung eines Ge= fechtes bei Formeries an der Grenze der Normandie vom 28. Ofwber zu ermähnen, wo nach französischen Quellen die Breußen von den Truppen und National= garben bes Nordbepartements nachbrudlich gurud= geschlagen murben und etliche Todte verloren. Boureffe murbe mit Betroleum in Brand gestedt. Die Bahn von Amiens nach Rouen warb baburch frei. Die frangofifchen Berlufte maren nicht bedeutend. Ein ebenfalls fleines Gefecht wird vom 30. Oftober aus beutscher Quelle gemelbet : Gine württembergische Streiffolonne versprengte nach flegreichem Befecht bei Montereau und Nangis die Franktireurs und loste die Mobilgarden auf. Der Feind verlor 1 Mi= trailleuse, 1 Ranone, 100 Tobte und Bermunbete. Laut fenem Berfailler Telegramm murben weiterbin 5 Diffigiere und 297 Mann unverwundet gefangen, fodann in Montereau 300 Mobilgarden entwaffnet. Der beutsche Berluft mar 10 Mann tobt, 2 Offiziere und 40 Mann verwundet.

Die Aufgabe, gegen den Norben oder Nordnord= westen vorzuruden, murde bem preußischen Beneral Manteuffel. Bereits in ben letten Tagen bieg es: in Banvais ift die Avantgarde eines größeren Rorps eingetroffen und wurde ber Unmarich einer Armee von 80,000 Mann verfündigt. Es find bieg bas 1te und 8te preußische Armeeforps, bem bas 7te nachfolgen foll. Ueber bie Starte ber frangofifchen Nordarmee unter Bourbacti lauten die Angaben febr verschieden; im bochften wurde fie auf 30,000 Mann angegeben, mabrend nach andern Angaben fie nicht einmal 20,000 Mann betragen foll, babei noch folecht bewaffnet und aus unzuverlässigen Truppen gusam= mengefest. Soviel fcheint jebenfalls flar, bag Bour= badi für fich allein nicht im Stande ift, einen ernft= lichen Rampf aufzunehmen ober, wie man ursprung= lich vermuthete, jur Entfetung von Baris beran= guruden. Es liegt bie Bermuthung nabe, bag er ebensowenig fich in ober bei Lille zu halten fucht, indem er biefes ber Bertheibigung ber Rational= garben mit ber entsprechenben Artiflerie überläßt und fich mit irgend einer ber bereits bestehenben Operationsarmeen zu vereinigen fucht. Die Festung Lille ift von fich aus fehr ftart, ausreichend mit Ge= schützen versehen, und das Artillerieforps, fowie das Geniekorps bestehen aus 900 und 600 Mann. Die letten Nachrichten laffen die Preußen gegen Cam= bray marfcbiren, am 16. November. Mit dem 17. follte fich bann Bourbacki mit 20,000 Mann von Umiens aus in Bewegung feten, um gur Loirearmee zu ftogen.

Da wir gerabe beim Norden sind, so muffen wir auch beffen erwähnen, was weiter in östlicher Richtung erwähnenswerth erscheint. So meldet man zu-nächst aus den Ardennen und zwar in einer deutschen Zeitung: Es ist eine eigenthümliche Fügung, daß gerade auf dem Punkte, wo vor zwei Monaten eine französische Armee die Wassen streckte vor der deutschen Macht, gegenwärtig die Deutschen sich in der Lage besinden, gewissermaßen den Franzosen in die hände gegeben zu sein. Seitdem der Rommandant von Merieres den mit der Keltung bestehenden Wassen-

fillftand am 20. Oftober gefündigt und ber bortige Prafett alle maffenfahigen Manner feines Bezirkes öffentlich aufgefordert hat, fich in bie Balber zu begeben, um bort ben Deutschen aufzulauern, ift eine gewiffe Unficherheit eingetreten, deren Kolgen viel= fach in nicht angenehmer Beife bemerflich werben. Die Befapung von Seban, aus zwei rheinischen Landwehrbataillonen und einer Gefadron Uhlanen bestehend, ift viel zu schwach, ale daß von berfelben bie Ortschaften, in welchen fich Lagarethe befinden, befest gehalten ober auch nur burch ftarte Batrouillen begangen werden tonnten. Die Sicherung bes in ber Festung aufgehäuften Kriegemateriale, worunter noch immer mehrere hundert frangofifche Ranonen, erfordert die außerste Wachsamkeit. Die Thore ber Festung find benn auch regelmäßig geschloffen und werben nur zu gang bestimmten Reiten - bas Thor von Paris jede Biertelftunde einige Minuten - bem Bertehre geöffnet. Die Uhlanen-Batrouillen, welche in der Richtung auf Megieres ftreifen, find fort= mahrend den Schuffen im hinterhalte lauernder Franktireurs ausgesett, ohne daß von letteren jemals ein Mann anders als in weiter Ferne fichtbar wurde. Schon find mehrere Uhlanen verwundet oder gefan= gen worden; Batrouillen der Landwehr-Infanterie burchsuchen bann am nachften Tage bie Begend, finden aber natürlich nichts. Auch in ben Kantonen Bougiers und Grandpre, sowie bei Daily follen ber= artige Freifager=Unternehmungen ftattgefunden haben und fcheint überhaupt in diefem Bebirgeranon bie Lage ber beutschen Truppen eine nicht allzu gunftige ju jein. Dazu fommt, bag von Megieres ans immer noch fleinere Ausfälle versucht werden, fo bag man genothigt ift, größere Streiffolonnen gur Sauberung bes Landes auszuschicken und biezu in neuerer Beit fogar 10,000 Mann bestimmte.

Die Festung Verdun hat fich allerdings am 8. No= vember ergeben, nachbem das Städtchen in wirklich auffälliger Beife in Brand geschoffen war; allein gegen die Rordgrenze bin wiberfteben noch immer bie Festungen Longwy und namentlich auch Thionville, in beffen Rabe am 8. November ein fleines Befecht flattfand, mahrend man auch am 13. Bc= fcuthbonner in ber Nahe vernahm. Uebrigens fehlen uns über diefe, mahricheinlich unbebeutenden Befechte bie naberen Singelnheiten und bie Bestätigung von beiben Seiten.

Berfolgen wir das Rriege= ober Operationstheater von Rorden her gegen ben Westen, so haben wir hier die Sammlung einer neuen Armee unter Re= ratry zu erwähnen, welche auf 30-40,000 Mann geschätt wird und bereite in die Aftionelinie ein= gerückt fein foll. Wahrscheinlich find bieß die Trup= pen, welche im Lager von Charenton gefammelt wur= ben. Endlich muffen wir noch ermahnen, bag bie Ruftenfeftung Cherbourg ftart befest murbe, die jeboch für ben Augenblid mindeftene fo ziemlich außerhalb ber berzeitigen Operationen liegt.

Bon größerer Bichtigfeit erscheinen jedenfalls bie Operationen mehr gegen ben Suben, und zwar hier junachft an ber Loire. Bir haben bei unferer let=

in Orleans gefunden. Er ift von hier nicht weiter vorgegangen, minbestens nicht auf bem linken Loire nfer. Die ihm beigegebene preußische Division Bit= tich hatte die offene Stadt Chateaubun nach bart= nadigem Biderftanb von 4000 Mobilgarben unb nach fast vollständiger Inbrandschießung eingenom= men. Bon ba an wendete er fich gegen Chartres, bas von 7000 Mobilgarben befett fein follte. Bor ber Annaherung an die Stadt fandte ber Beneral einen Barlamentar zum Munizipalrath, welcher bem letteren bas fofortige Bombarbement anfunbigte, wenn nicht binnen zwei Stunden bie Stadt von ber Befatung geräumt und ohne Schwertstreich über= geben murde. Der Maire, welcher einfah, bag Di= berftand in ber offenen Stabt eine That bes Dahn= finnes fein wurde, bewog die Mobilgarden gu fchleu= nigem Abjuge in ber Richtung auf Alencourt unb Le Mans bin, worauf ben vor ber Stadt harrenden Breugen bie Schluffel von Chartres entgegengetragen und biefer wichtige Bunkt von den Deutschen ohne Schwertfireich befett murbe. Den 8. November tam nun die Nachricht, bag zwei Tage vorher Chateaudun wieber von 4-5000 Diann frangofischer Truppen, angeblich unter Reratry's Führung, befett worden fei. Man vermuthete, bag bieg die Avantgarbe eines Rorps von 40,000 Mann fet, welche jum Entfape von Baris beranrudten. Die in Chartres fichende preußische Divifion Wittich mußte fofort wieder gegen Chateaubun ruden, wohin auch eine weitere Divifion ber Gernirungsarmee von Paris entfendet murbe.

Inbeffen gab auch bie frangofische Loirearmee einen Beweis ihrer Erifteng. Am 6. November guifden 11 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags fand ein Befect von einer gewiffen Wichtigkeit an ber Lifiere bes Waldes von Marchencis im Departement Loire= et=Allier ftatt. Der Feind, welcher mehrere ihrer Boffen mit 2 Bataillonen, 1500 Reitern und 10 Gc= ichuben angegriffen, murbe auf Chateaubun gurud= geworfen und ließ feine Todten und Bermunbeten auf bem Rampfplate. Diefer Erfolg fcheint, wenig= ftene theilmeife, bem rechtzeitigen Gintreffen ber Berftarfungen und einer umgehenden Bewegung ber Ravallerie zugeschrieben werben zu muffen. Deutschen hatten 32 Rampfunfähige, barunter 2 Offi= giere, und die frangofifche Ravallerie machte 62 Be= fangene, barunter 1 Offizier. Die frangofifchen Ber= lufte belaufen fich auf 32 Tobte und Berwundete. Nach einer fpater erschienenen offiziellen Depefche wurde der Kommandant und 1 Offizier der Chaffeurs ju Fuß verwundet; der übrige Berluft ber Frangofen betrug 4 Tobte und 30 Bermunbete. Genauere Einzelnheiten über biefen erften und die folgenben Rampfe gibt folgender Bericht: Die frangofifche Schlachtlinie behute fich von Bendome (in ber Mitte ber Strafe von Tours nach Chateaubun) bis Beaugenen (an ber Loire) aus. Dieses erfte Befecht fand im Walbe von Marchenois (in ber Mitte ber Straße von Bendome nach Beaugenen) fatt, wo ein aus Bacon (gerade nördlich von Beaugency, 2 Meilen weftlich von Orleans) gefommenes preußisches Rorps bie Bofition ber Frangofen bei Saint Laurent bes ten Runbichau ben bagerifchen General von ber Tann | Bois (1/4 Meile norbifilich von Marchenois, in ber Richtung nach Bacon) angriff und gurudgewor= fen wurde. Um folgenden Tage ergriffen die Fran= gofen die Offenfive wieder. Man vermuthet, ber 3med bes Benerals Aurelles be Ballabine fei ge= mejen, Orleans ju umgeben und den Beneral von ber Tann ju isoliren. Das Rorps von Beaugency hatte auf Orleans vorruden follen, und mahrend ber rechte Flügel ber frangofifden Armee bei Ormes (11/2 Meile nord oftlich von Bacon, nabe ber Orleans: Parifer-Strafe) fteben bliebe, follten bas Centrum und ber linte Blugel, auf dem rechten Blugel pive= tirend, über Gemigny (1/2 Meile westlich von Ormes), Saint-Berany-la-Colombe ('/4 Meile nördlich von Bemigny), Boulay (4 Meilen judofilich von Orleans, an der Lotre) und Brien (an der Strafe von Dr= leans und Baris) marfchiren und eine Bereinigung mit dem Ravallerieforpe bewertstelligen, welches Beneral Ballieres von Saint=Benoit=jur=Loire (4 Wei= len futoftlich von Orleans, an ter Loire) gegen Cer= cottes (an der Straße von Orleans nach Paris) herbeizuführen hatte. Das Befecht begann am Mor= Ben des 9. und tauerte bis es Racht geworden war. Bacon und Coulmiers (in der Mitte zwischen Bacon und Saint-Beravy) murben nacheinander von den Frangofen bejett. General Changy ructe rafc auf Bemigny (zwischen Saint=Beravy und Coulmiers) por, wo die Deutschen entschloffenen Widerstand leifteten. Mittlerweise marschirte General Royan von ber außersten Linken auf Saint=Beravy=la=Co= lombe. General von der Zann, bei Beiten in Rennt= niß gefett, befahl feinen Truppen, Orleans zu raumen, und jog fich mit feiner gangen Streitmacht auf ber Strafe von Artenan und Batan gurud. Bur felben Beit hielten ftarte preußische Rolonnen bas Borruden bes Benerale Royan bei Saint-Beravy auf, von wo Beneral Royan, burch überlegene Streitmachte bedrobt, fich jurudjog. Die Loirearmee murbe ur= fprunglich ju 60,000 Mann angegeben. In Folge bes letten Erfolges jeboch ichatte man fie beuticher= feite felbft ju 80 ja 100,000 Dann, indeffen bas Armeeforps von der Tann's nur mit 25,000 an= gegeben zu werden pflegt. Auf Diefelbe Beife hat man auch die Bedeutung biefes frangofischen Erfol= ges in verschiedener Beife beurtheilt. Namentlich machen preußische Quellen geltenb, baf ber Rudzug bes bayerifden Rorps fcon einige Tage vorher vor= gefeben worden fei, daß fomit ber Sicg ber Fran= gofen feinen besonderen Ginfluß auf die Operationen ausgenbt habe. Auch bie Berlufte find in verfchie= bener Weife angegeben. Die Frangofen ichagen ben ibrigen auf 2000 Mann und behaupten, daß ber= jenige ber Bayern ein weit größerer fei, nämlich an Bermundeten und Totten, wozu etwa noch 2500 Befangene famen, nebft 2 Befchuten und ber Mus nitionereserve. Weber biese letteren, noch auch bie Befangenen werben beutscherseits in Abrede gestellt, nur behauptet man in Bezug ber Munitionsreferven und ber beiten Beschüte, daß fie fich verirrt hatten, was übrigens immer ber Fall ift, wenn Rriegs= material ober Mannschaft gefangen genommen wirb. Rurg, beutscherseits wird ber Berluft an Tobten und Bermundeten nicht einmal zu 800 Mann angegeben.

In Folge bes Rudzuges bes Tann'ichen Armee= forps nach Artenay und Toury wurde alsbald bie Bereinigung mit ber Division Wittich und bem Rorps bes Bergogs von Medlenburg bewertstelligt, woburch man hier uber eine Streitmacht von minbeftens 80,000 Mann verfügte. Man erwartete beghalb, daß die Deutschen von ba aus offenfiv vorgeben wurden, um wieder die verlorene Bosition von Dr= leans ju gewinnen. Allerdings hatte man fich auch barüber aufgehalten, bag bie Loirearmee ihren Sieg nicht verfolgte, und man wollte baraus beutscherfeits ben Schluß ziehen, bag biefer Sieg eben fein voll= ftanbiger gemesen und bag nur bie momentane Ueber= macht ihn möglich machte. Die fpateren Greigniffe gaben jeboch bie ausreichenbften Aufichluffe über ben Grund der beiberfeitigen Bogerungen. Wir haben früher ermahnt, daß eine Armee unter Bring Friedrich Rarl, jufammengefest aus drei vor Des gestanbenen Armeetorps, im Bangen von 90,000 Mann, fic gegen ben Suben in Marich fette. Diefe Armee bewegte fich über Joinville, und den 7. November stieß ihre Vorhut bei Berthenay zwischen Bologne und Chaumont, auf eine Abtheilung Mobilgarden, welche mit einem Berlust von etwas über 100 Mann zurückgeworfen murben. Der Rampf bei Berthenan ift für die Deutschen von Bedeutung, ba burch ben fast vollendeten Bormarich bis an die Grenze der Kranche=Comté bie Berbinbung ber zweiten Armee mit bem Rorpe bes Generale Werber einerseite, mit der Reservedivision bes Benerals Schmerling ander= feite ale völlig gefichert erscheinen mußte. Die Fran= jofen murben lange ber Marne fubmarte bie Chau= mont, einer Stadt und Festung mit ca. 6000 Ein= wohnern, jurudgebrangt. Diefe liegt in der fuboft= lichen Champagne zwischen ber Marne und ihrem Rebenfluß, ber Suize. Der Ort ift Station ber Gifenbahnlinie Baris-Mülhaufen; biefe, von Tropes an der Seine und Bar-fur-Aube herfommend, überschreitet auf einem gewaltigen Biabutt von 50 Bogen bas Thal ber Suize und biegt bei Chaumont fub= öftlich ins Marne-Thal ein, in welchem fie aufwarts jur Festung Langres führt, um von hier nach bem Fluggebiet ber Saone ju gieben und bort nach Be= foul-Belfort und Bray-Befangon bezw. Dijon zu verzweigen. Bon Chaumont nach Norden zu geht bie Marne entlang abwarts eine Zweigbahn, bie über Joinville und St. Dizier nach Bleeme (öftlich von Vitry le Français) führt, und fo die Paris-Baster Linie mit der beutschen Hauptetappenstraße, ber Paris-Straßburger Bahn, in Berbindung sett. In der Richtung biefer Berbindungsbahn, an der Strafe von Bologne nach Chaumont, faum zwei Stunden von biefer Festung entfernt, ift bas Dorf Berthenan ju suchen. Die Armee des Prinzen Friedrich Rarl, welche aufänglich, wie gefagt, nach bem Guden bestimmt war, unzweifelhaft aber in Folge bes Gr= icheinens ber frangofifden Loirearmee und beren numerifcher Starte, ben Auftrag erhielt, fich gegen die Loire bin gu birigiren, veranlagte von ber Tann beren Erscheinen abzuwarten.

(Fortfetung folgt.)